

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 117.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Verlagspreis für Halle u. Umkreis 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährliche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Druck- u. Verlagsort: Halle a. S., Köhlerstr. 13/14. (Hauptverlag). Zitiert: Unterwiesingstr. (Sonntags-Verlag). Halle a. S.

Erste Ausgabe

Verlagsgebäude in Halle a. S., Köhlerstr. 13/14. (Hauptverlag). Die halbjährliche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Druck- u. Verlagsort: Halle a. S., Köhlerstr. 13/14. (Hauptverlag). Zitiert: Unterwiesingstr. (Sonntags-Verlag). Halle a. S.

Verlagspreis für Halle a. S.: Köhlerstr. 13/14. (Hauptverlag). Die halbjährliche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Druck- u. Verlagsort: Halle a. S., Köhlerstr. 13/14. (Hauptverlag). Zitiert: Unterwiesingstr. (Sonntags-Verlag). Halle a. S.

Freitag, 10. März 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 90. Telefon Amt VI Nr. 16.290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Großstadtjugend.

I.

Unter dem Titel Großstadtpädagogik hat der bekannte Lehrer und Schriftsteller J. Leow in Berlin neun Vorträge gesammelt und herausgegeben. Er will in ihnen nicht nur erörtern, in welcher Weise und in welchem Umfange die Schule der Großstadt eigene Wege gehen müsse, sondern die Erziehung im weiteren Sinne, insbesondere die Pädagogik der großstädtischen Familie, behandeln. Tatsächlich gibt er aber noch viel mehr, nämlich eine Schilderung des Großstädtlers und namentlich der Großstadtjugend in jeder Beziehung.

Der Verfasser stammt vom Lande, aber er lebt inmitten der Großstadt. Er hat es in ihr „zu etwas gebracht“ und er liebt die Großstadt, deshalb verteidigt er sie mit voller Kraft, obgleich er von ihr sagen muß:

„Sie verlangt viel: in Schule und Werkstatt, Kantor und Fabrik, oft zu viel. Wer es nicht leisten kann, mag gehen. Sie zählt reichlicher als Dorf und Kleinstadt, aber für dasselbe Quantum guter Arbeit doch wohl weniger. Nur die „Leute mit Nerven“ halten sich oben, erheben etwas und können sich noch vor dem Eintritt ins Erwachsenenalter zur Ruhe setzen.“

„Die Großstadt hat darum nur wenige frohe Grotte.“ Ganz besonders aber muß er zugeben: „Sie kann ihre Kinder so recht jugendlos nicht machen.“

Und das ist wirklich wahr! Denn die Großstadt gibt dem Kinde vom ersten Tage seines Lebens an (sowohl bezüglich der körperlichen Entwicklung als auch bezüglich der Erziehung keine Natur, sondern nur Surrogate. Das wollen wir einmal an der Hand des obigen Buches näher feststellen, wobei wir die Angaben des Verfassers in Ausführungsstrichen wiedergeben. Natürlich müssen wir dabei eine wirkliche Großstadt, also sagen wir einmal „Berlin“, dem unberfährlichen Lande gegenüberstellen. Zwischen beiden gibt es ja unendliche Abstufungen, in welchen sich die Verhältnisse mehr oder weniger verschoben haben.

I. Die körperliche Entwicklung des Großstadtkindes.

Das erste Bedürfnis des Kindes ist die Nahrung. Die natürliche Ernährung an der Mutterbrust ist auf dem Lande noch die Regel, in Berlin wurden aber im Jahre 1900 nur noch 31,4% der Säuglinge gestillt. Wo aber diese Ernährung unmöglich ist, da tritt auf dem Lande die Tiermilch ein, und zwar in um so reichlicherem und frischerem Maße, je ostelblicher die Gegend ist. In Ostpreußen hat der kleinste Weibler, ja jeder Landarbeiter mindestens eine eigene Kuh und außerdem ist die Saugpflanzung der ganzen Familie, namentlich der Kinder. Mehr westlich tritt die Ziege an Stelle der Kuh. In der Großstadt ist die Milch weder so frisch noch des höheren Preises wegen so reichlich von der ärmeren Bevölkerung zu beschaffen. An die Stelle der Milch treten deshalb Surrogate: das gefährlichste von ihnen ist der Kaffee, der „in Berlin bei der Kinderernährung eine ungeheure Rolle spielt“.

Das zweite Erfordernis ist frische Luft: in der Wohnung und draußen.

Für die großstädtische Bevölkerung bedeutet die Wohnung viel mehr als für Dorf- und Kleinstadtbewohner. Der Großstädter ist weit mehr auf die Wohnung beschränkt. Er kann nicht jede freie Stunde, auch wenn die Witterung dazu einladet, vor der Haustür, auf der Straße oder sonst im Freien zubringen, wie es in Dorf und Kleinstadt geschieht. Er ist an die Wohnung gefesselt. Könnte man eine Statistik aufmachen, wie viele Stunden im Jahre der Großstädter im Durchschnitt arbeitsfreie Stunden in geschlossenen Räumen, in erster Linie im eigenen Heim, zubringt und dann mit den Vergleichswerten der kleineren Ortschaften in Vergleich stellen, so würde sich erst ergeben, welche ungeheure Bedeutung die Wohnung für das Leben und Gedeihen der großstädtischen Bevölkerung hat.

So richtig diese Ausführungen sind, so unvollständig sind sie noch für unsere Frage, denn es kommt nicht nur auf die arbeitsfreie Zeit, sondern auch auf die Stunden der Arbeit an. Und diese verläuft regelmäßig der

Großstädter in geschlossenen Räumen, die ländliche Bevölkerung, auch die weibliche, aber im Freien. Und das ist auch für das Kind von Bedeutung. In der Großstadt lebt es entweder mit der Mutter in der Wohnung — wenn diese sich zu Hause beschäftigt — oder es bleibt allein in der Wohnung. Denn Mitnehmen zur Arbeit kann die Mutter in der Großstadt das Kind wohl nie — und auch dann bleibt es regelmäßig in geschlossenen Räumen. Auf dem Lande aber arbeitet die Mutter regelmäßig im Freien und überall sieht man bei schönem Wetter die Kinder am Rande des Feldes entweder in der immer billiger werdenden Kinderwagen stehen oder im Graze umherspielen.

Und wie schlecht sind trotz dieses größeren Wohnungsbedürfnisses die Wohnungen der Großstädter! Im Jahre 1900 „leben annähernd 50% aller Berliner Einwohner in Wohnungen von nur einem heizbaren Zimmer, und es gab Stadtteile, wo sich der betr. Anteil der Bevölkerung sogar auf 70% belief. Von 3313 Berliner Kleinwohnungen bestanden nur aus einem unbeheizbaren Räume und beherbergten bis zu 14 Bewohnern. 4068 Wohnungen bestanden nur aus einer Küche ohne jeden Nebenraum.“

Der Verfasser behauptet nun allerdings: „Trotz alledem sind in Berlin meines Erachtens die Wohnverhältnisse für die Arbeiterbevölkerung im allgemeinen nicht schlechter, sondern sogar wesentlich besser als in Dorf und Kleinstadt.“

Worauf er diese Behauptung stützt, sagt er nicht. Aber man könnte wohl jede Wette mit ihm eingeben, daß er im ganzen Deutschen Reich keine 7381 ländliche Arbeiterwohnungen finden wird, die entweder nur aus einem unbeheizbaren Raum oder nur aus einer Küche ohne jeden Nebenraum bestehen.

Welche Luft hat das Großstadtkind aber nun außerhalb der ungenügenden Wohnung? Doch regelmäßig nur die durch Rauch, Staub und Gerüche aller Art verdorbene Atmosphäre der Großstadt auf der Straße. Denn die Straße ist die eigentliche Heimat des Großstadtkindes.

Hier entbehrt es aber fast ganz das, was es noch zur gelunden Entwicklung braucht, nämlich die Sonne. Die Bedeutung der Sonnenstrahlen für die Erhaltung des menschlichen Körpers, namentlich für die Vernichtung aller diesem Organismus schädlichen Lebewesen, ist ja durch die Wissenschaft immer mehr festgestellt worden. Zwischen den hohen Häusermassen, durch die verdünnte Atmosphäre der Großstadt erreichen sie aber das Kind im Winterhalbjahr fast nie, im Sommer dagegen erzeugen sie infolge der durchglühten Häusermassen und des feine Feuchtheit aufnehmenden Walfasers oder gar des weich werdenden Asphalt eine solche ermattende Hitze, daß jeder sie flieht. Das Licht der Gaslaternen oder selbst der elektrischen Vogenlampe ist hierfür doch nur ein ganz kümmerliches Surrogat.

Die Straße ist aber auch fast der einzige Ort, wo das Kind am Alltags das findet, was es für körperliche Entwicklung weiter braucht, nämlich Bewegung. Aber die Straße der Großstadt ist kein Ort, wo es sich ungehemmt austoben kann, vielmehr erfordert der Verkehr auf ihr durch Fußgänger, Wagen, Straßenbahnen und namentlich Automobile eine fortgesetzte Aufmerksamkeit. Gewiß lernt das Großstadtkind mit den Gefahren dieses Verkehrs sich besser abfinden als der Kleinstädter oder der Landmann. Aber es erlangt durch das fortgesetzte Abgehen nach den verschiedensten Richtungen schon frühzeitig eine der bedeutendsten gesundheitslichen Eigenschaften des Großstädtlers, das ist seine Nervosität.

Was aber diese Nervosität noch vermehrt, ist der ungenügende Schlaf. „Nach Dr. C. Bernhard, Schularzt in Berlin, der die einschlägigen Verhältnisse von 6551 Kindern untersucht hat, betragen bei diesen Kindern die Unterschiede zwischen der Zeit des Schlafens, die für ihr Alter angemessen wäre, und der wirklichen Schlafzeit bis zu 1 Stunde 40 Minuten für den Tag, d. h. diese Kinder schliefen im Jahre 608 Stunden zu wenig und mühten, sollte die verlorene Zeit nachgeholt werden, 23 Tage und Nächte ununterbrochen schlafen.“ Dazu kommt noch, daß das Großstadtkind keinerlei Gelegenheit hat, um einen zu kurzen Schlaf der Nacht am Tage nachzuholen, während das Landkind im Winter stets den reichlichen Nachtschlaf hat und im Sommer überall ein Plätzchen findet, wo es am Tage nötigenfalls im

Grünen seine Glieder ausruhen kann. So ist es denn kein Wunder, daß bei einer Unterirdung in Wänden durch die Schularbeit etwa nur die Hälfte der Kinder einen guten Gesundheitszustand zeigten. Und die Zahl der Schulkinder, die in Berlin wegen ungenügenden Kräftezustandes von dem Schulanfang zurückgestellt werden müssen, ist alljährlich eine bedeutende. (Schluß folgt.)

Um den konfessionellen Frieden.

Die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses am jüngsten Dienstag boten nicht allein den üblichen „großen Tag“, der regelmäßig bezeichnet wird, wenn von der im Laufe vorhandenen Etagelegenheit ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, sondern sie brachten zugleich einen mit dem Verband wie mit dem Herzen ausgehenden Kampf um den konfessionellen Frieden, dessen Wahrheit die überwiegende Mehrheit des preussischen und auch des deutschen Volkes als eins der vornehmsten und unentbehrlichsten Ziele betrachtet. Gewiß, Herr Dr. v. Bredow und Herr Dr. v. Gumbel sind auf seiner Straße nicht immer Herr Dr. Dietrich als Weggenossen vorfinden. Aber das Ziel sind doch alle und das rechtlich ist auch die Hoffnung, daß bei reiflichem Bemühen sich auch ein gemeinkamer Weg wird finden lassen. Wenn sich eine Volkserhebung mit solcher Einmütigkeit zur Wahrung des konfessionellen Friedens bekennt und dabei die Staatsregierung in treuer Mitarbeit auf ihrer Seite steht, wäre es ja ein jeder unüberwindliches Vergeben, wollte irgend eine Fälschung der Klar und fest betonten Friedensziele dieses Volkes nicht in peinlichster Aufmerksamkeit Bedingung tragen. Mag man den Will, der durch das religiöse Leben des christlich-deutschen Volkes geht, noch so herzlich belagen, er ist vorhanden und mit diesem Dualismus auszukommen, ist der Zwang der Dinge. Mag man andererseits der Meinung nachgehen, daß von dem Ausgang des großen Ringens zwischen katholischer und protestantischer Weltanschauung derentscheidend die Geschicke des ganzen deutschen Volkes zum guten Teile abhängen werden, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß die Brücke zwischen den beiden christlichen Konfessionen ruht auf dem festeren Pfeiler des Wortes: „Wir glauben all an einen Gott.“ Die Entscheidung, ob katholisch, ob protestantisch, wird bereinst unter allen Umständen ausgefallen werden müssen. Aber vorläufig gilt es, die beiden Konfessionen gemeinsamen Grundlagen gegen die gemeinsamen Gefahren zu verteidigen und deshalb ist mit jeder Beharrung dafür zu sorgen, daß die beiden Bekenntnisse sich nicht in Verderblichkeit aufreiben. Man weiß, wer bei solchem Zwist die Maultier macht.

Dank dem Ministerpräsidenten v. Bethmann-Sollweg, daß er verständig und doch bestimmt zu der Angelegenheit mit ausführlicher Rede in eigener Person Stellung nahm: er hat damit, wie auch die „Correspondenz des Evangel. Bundes“ ganz besonders hervorhebt, dem konfessionellen Frieden einen wertvollen Dienst erwiesen. Mit ihm wird man der Meinung sein müssen, daß das friedliche Nebeneinanderleben der christlichen Konfessionen in jedem Kulturlande ein unmittelbares Staatsinteresse darstellt und daß andererseits konfessionelle Empfindungen und Bestimmungen niemals zur Grundlage politischer Entscheidungen gemacht werden können. Daneben ist dem leitenden preussischen Staatsmann darin ohne weiteres zuzustimmen, daß die Grenzgebiete zwischen Staat und Kirche nur unter besonderer Beachtung betrachtet werden dürfen und daß, wer von beiden es auch tut, die Einwirkung des andern zuvor einzuholen hat. Nur so ist der modus vivendi zu schaffen und zu erhalten. Das ist diesmal verkannt und eine starke Beunruhigung der evangelischen Kreise war die Folge. Die Kirche hat in bestimmter Form geantwortet, sie sei weit davon entfernt, irgend welche Konflikte mit dem Staate zu suchen. Maneswort gelte. Mag auch an den verantwortlichen Stellen zunächst noch befürchtet werden, daß nicht alle Folgen der einmal erzeugten Erregung sofort wieder ganz ausgelöscht werden können, so wird doch zunächst abzuwarten sein, welche Verläufe in dieser Richtung gemacht werden und welche Erfolge auf diesem Boden wachsen. Kinder Uebereifer ist auch hier billig und unter diese Autorität gehören Vorschläge wie die Aufhebung der preussischen Gebietskirchen, die Beistimmung der katholischen Fakultäten, die Bereinigung aller Personen, die den Wobermitteneid geleistet haben, von den staatlichen Stellen usw. Feuerstöße, die solche Vorschläge in die Praxis umsetzen könnten, würden nur zu schnell sich einer tiefen Störung des konfessionellen Friedens gegenüberziehen. Um so dankenswerter erscheint es, daß der preussische Ministerpräsident sich die Aufgabe stellt, mit klügel Kopf und ohne eigenes Verbaldein über die gegnerischen Zustände hinwegzukommen. Er ist ja so recht der Mann der nüchternen und äßen Arbeit und so darf man vertrauen, daß die völlige Wiederherstellung des konfessionellen Friedens hier gerade bei ihm in guter Gut ist. Freilich der am Dienstag gegebene Hinweis auf das Eintreten der

*) Verlag von W. S. Neubner, Leipzig 1911.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Ein Abend in einem amerikanischen Tengel-Tangel.
Die weltberühmten Willé Brothers.
Jacques Bronn - Bernhard Posen
Fred Ben Hall - The 3 Landinis
Reuter Bros - Hses Traum - Der Biograph.

Gesellschafts-Reisen

In den nächsten Monaten werden folgende Gesellschafts-Reisen veranstaltet:

17. März	Reise nach Tunis und Algier	27 Tage	21. 1200
21. März	6. Italienreise (Oberitalien u. Sizilien)	16 Tage	21. 605
23. März	Wärg & Ostsee (Königs, Ruger, Neapel, Athen, Konstantinopel)	37 Tage	21. 1060
23. März	6. Italienreise (Stalien und Gailien)	31 Tage	21. 1176
23. April	6. Italienreise (Athen, Konstantinopel, Smyrna, Jerusalem, Haifa)	35 Tage	21. 1030
7. April	7. Italienreise (600 Meil. und Sizilien)	30 Tage	21. 945
23. April	6. Italienreise (Stalien, Neapel, Konstantinopel)	32 Tage	21. 1100
26. April	6. Italienreise (Sizilien, Sizilien und Sardinien)	24 Tage	21. 785
26. April	6. Mittelmeerreise nach Spanien	40 Tage	21. 1700
5. Mai	Reise nach Spanien, Balmatzen, Montenegro und der Balkanhalbinsel	30 Tage	21. 1300
5. Mai	1. Reise nach Rußland	38 Tage	21. 2350

Einladung: Reise nach Soudan und der Ost-Ägypten auf dem Senegale ferret

Billige Reisen nach Ostien
zum Besuch der italienischen Ausstellungen, besonders der Internationalen Ausstellung in Turin.
Breite von 21. 110. - an
In den Reisen sind alle Befreiungen, Fahrungen, Zeitkarten eingeschlossen.
Man verlange Prospekte, aus denen alles Nähere ersichtlich ist.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie
Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.
Vertreter in Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburgerstraße 32 I.

Einem w. Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage neben meinen eleganten Equipagen und Droschken noch

Automobil - Droschken

(geschlossen und offen)

dem Verkehr übergeben habe.
Ich bitte, mich auch in diesem neuen Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll [4504]

G. Remmicke, Mittelstr. 17.

Tel. 2107.

Pianos Ritter

Pianoforte-Fabrik Halle a. S.
Grösch. Sächs. Hoflieferant.

Flügel Harmoniums

Größtes Lager und Lehrinstitut
Auswahl von ca. 100 Instrumenten verschiedenster Holz- und Stahlarten
Vermietung neuer Instrumente mit event. Vergütung bei späterem Kauf.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

IV. große internationale Ringkampf-Konkurrenz

um 3000 Mark in bar.

Schlusftämpfe:

Seute, Donnerstag, ringen:	Paradanoß gegen Horvath
	Rußland gegen Ungarn
	Christensen gegen Molot
	Schweden gegen Berlin
	Marzuck gegen Bilkan
	Maroffo gegen England

Entscheidungskampf

Eberle	gegen	Apollon
Deutschland	gegen	Frankreich
Vorher d. gr. Spezialitätentell.		

Aparte

Konfirmanden-Geschenke

Gust. Liebermann, Strasse 30.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Wauthner.

Freitag: Zum letzten Male:
Zapfenstreich.

Sonnabend: **Feldherrnhügel.**

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, den 10. März 1911
17.30 Uhr. im Abend. 1. Viertel.
Der Freischütz.

Germania-Biere

sind hochfein im Geschmack und bestbekömmlich,

gelangen daher in vielen der besten und besuchtesten Restaurants zum Ausschank.

Flaschenbiere überall zu haben.

Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

Brüssel 1910:
„Grand Prix“

Schreiben ohne Druckanwendung
Keine Ermüdung

1 Auswahl Nr. 10 = 12 versch. Federn 25 Pf
Nr. 106 1 Gros M. 8.—
Überall erhältlich

Wratzke u. Steiger

Juwelen (1835) Halle a. S.

Volkbildungs-Verein
Halle a/Saale.

Dr. Hagens Nerventropfen, Sr. 1. Mr.

altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Ueberanstrengung u. Hauptdepot: Löwen-Apothete, Halle a. S., am Markt.

Ziehung 22. März u. folgende Tage

Geld-Lotterie

der Allg. Deutschen Ferien-Anstalt für Lehrkinder und Erziehungskinder in Berlin

12 241 Gewinne im Betrage v. M.

330 000 bar ohne Abzug zahlbar Hauptgewinn

100 000
50 000
25 000
10 000

Los 3 M. (Porto u. Liste 30 Pf.) zu haben bei den Königl. Lotteriedeckungsstellen und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Los-Vertriebs-Ges. Berlin M. 24.
A. Molling, Hannover.

Nationalkassen

Mk. 45.—
mit Scheckdrucker
Mk. 120.—

Musterlager:
B. H. Zimmer,
Tel. 3124 - Jägerplatz 34.

Gebr. Kassen, auch abbierend, immer auf Lager.
90 000 Stück Nationalkassen in Deutschland im Betrieb.

Richard Flemming,

Halle a. S., Schmeerstraße 22.
Cottische Schuhf. (1828)
Große Auswahl, billige Preise!

Bade-Bedarfs-Artikel

in großer Auswahl empfiehlt
G. Brose, Leipzigerstr. 96.

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marko
Kaminfeiger können Sie das echte wegen seiner hübschen Geschenk-Beilage so beliebte
Dr. Gentner's Vellochen-Selbepulver Goldperle erhalten.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner i. Göppingen.

Herrenzimmer in Eide,

nur beste, solide Ausführung, empfiehlt

G. Schaible,

Werkstätten für Wohnungseinrichtungen
Gr. Märkerstraße 26 und Alter Markt 1.

Sehr große Auswahl, Transport mit allen Arten Deutschlands frei. - 8986 -
- Katalog gratis und franko.

Montantische Oper in 4 Akten von Fr. Amb. Bluff u. G. M. v. Weber.
Schauspiel v. Herzog, Th. Mann.
Musikalische Leitung: A. Gömann.
Nach der Ouverture Vorspiel:
Die Rosen der Eremiten.

Ein Eremit . . . R. von Boer.
Magde . . . Alice v. Boer.

Personen:
Chor, böhm. Fürst D. Rudolph.
Auno, fürstlicher Gehföhrer . . . A. Strubhofer
Magde, seine Tochter Alice v. Boer.
Bernardie, eine junge Frau, Köchin . . . Fr. Schmitt.
Kasper, erster Jäger . . . Fr. Schmitt.
Max, zweiter Jäger/burische Gabel . . . G. Gödel.
Gastwirt . . . B. Gieseler
Ein Eremit . . . R. von Boer.
Auno, ein reicher Bauer . . . Fr. Gruffelli.
G. Heene.
G. Seidel.
H. Kampf.
G. Sommer.
3. Jäger . . . Emil Schaben
H. Nicolai.

Nach dem 1. u. 3. Akte läng. Pausen.
Neuöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende vor 11 Uhr. [4488]

Sonnabend, d. 11. März 1911
17.30 Uhr. im Abend. 2. Viertel.
Benefiz für den Oberregisseur
Karl Schelling.
Ein Sommerachtraum.

Vor und nach dem Theater
— die vorzüglichste Küche, —
die edelsten Weine
im **Weinhaus Broskowski.**

CIRCUS

CYRILL HATLE KOMMT

Grosse Gala-Première
März, abends 8 1/2 Uhr.
Billiett-Vorverkauf
ab 12. März im Zigarrengeschäft
Steinbrecher & Jasper,
Scharrenstrasse u. Marktplatz.

Tulpe.

Jeden Donnerstag Abend:
Warmer Söniken mit Maxy-nationalat. 1.—
Jeden Freitag Abend:
Warmes Schichtschüssel, bestehend aus Rot-u. Leberwurst, Weißfleisch u. Niero in der Brühe 85
Jeden Sonnabend Abend:
Bayerische Kalbsaxe 1.—

Mit 2 Beilagen.

Hallescher Bankverein

von
Kulisch, Kaempf & Co.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Status ultimo Februar 1911.

Aktiva.	
Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	Mk. 540 128
Lombard-Konto	4 622 789
Wechsel-Bestände	8 286 348
Effekten	1 860 785
Sorten und Kupons	41 040
Debitoren in laufender Rechnung	28 585 417
Diverse Debitoren	13 251 220
Passiva.	
Aktien-Kapital	15 000 000
Depositen mit Einschluß des Scheckverkehrs	18 272 840
Akzente	2 743 511
Kreditoren in laufender Rechnung	10 404 479
Diverse Kreditoren	6 473 894
Reserve- und Delkrede-Fonds	3 159 791

Pa. Thüringer Stückkalk zum Bauen und Düngen.
Pa. gemahl. Stückkalk zum Bauen und Düngen, in Säden (malch. feinstaub.).
Pa. Zementkalk (Kalksteinmehl), fast verladen (malch. feinstaub.).
Kohlens. Kalk (Kalksteinmehl), fast verladen (malch. feinstaub.).
Staubkalk offeriert zu billigen Tagespreisen.
Schraplauer Kalkwerke A.-G., Halle a. S.
Telephon 3429.

Villa (Einfamilienhaus),
Trothaerstraße 63, sofort oder später zu vermieten.
Näh. Engelohe, Trothaerstraße 62.
4350



Die am 1. April er. falligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **15. März** er. ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst.
14512

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank.

Dynamool
Zylinderöl
Maschinenöl
Stauffenfett,
H. Binder, Halle a. S.,
Telephon 558.

Blüthner-Flügel u. Pianinos
Allein-vertretung **B. Döll,**
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 633.

Gut erh. Kinderwagen mit Gummitreif. zu verk. Hofplatz 6.

Tapeten
Linoleum-Teppiche-Läufer
Wachstuche-Markttaschen
Buntglaspapiere
stets neueste Muster zu anerkannt billigen Preisen.
Gummi-Betteinlagen.
Walter Sommer
Leipzigerstr. 52, oberhalb d. Turmes.
Fernr. 336

und Neue Promenade 14 (neben der alten Volksschule).

Frühe Watronen, pro Pfund 1 Mk. 20 Pf., zu haben bei **Carl Boock,** Markt-Platz, im Turm.

Verlangte Personen.

Hohe Vergütung zahlen wir respektab. Herren f. d. Best. unj. renom. Bitterh. H. Argenson & Co., Hamburg 22.

Glebe für höchste intensive Brennerei u. Rübenwirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Pension nach Vereinbarung. Gest. Offerten erbitet Bitterquellweg 10, Bitterfeld bei Boda, Bez. Halle a. S.

Gegenheilkunst, verbindlich bis 31. März: Crinon Ramberg, die berühmte rote japanische Kletterrose, edle starke Sträucher
68 Pf.
2 starke Sträucher M. 1.35 — 6 Stück M. 3.95 — 20 Stück M. 11.—. Unter 2 Stück werden nicht versandt.
Crinon Ramberg ist die beste Schlingrose der Welt. Man zähle auf einer Pflanze über 5000 Blüten. Im Nu bekleidet sie Stämme, kable Wände, Balkone mit Rosenranken, um das alles vom Juni ab mit dem feurigsten Rot ihrer zahllosen Blüten zu schmücken in orientalischer Pracht.
M. Peterseim's Blumenart. versien Erfurt.
Jetzt so billig: Samereisen, Saatkartoffeln, Obstbäume, Rosen, Palmen, Lorbeerbäume — Hauptkatalog amsonst.

Ofen-Reinigen, Reparaturen, Umziehen.
C. Böhm, — Tel. 2303. —

Probire Alles, behalte das Beste!
la. Grudekoks von unerrechter Qualität
liefert küsersat preiswert
Hallescher Kohlenhof
Fernsprecher Nr. 1439. Walter Trolle. Dolltischerstrasse 84
Jede Hausfrau sollte einen Versuch machen!

Stellennachweis für Güterbeamte
im Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Magdeburgerstr. 67,
ist in der Lage, Administratoren, Inspektoren, Feld- u. Hofverwalter, Rechnungsführer, Volontärverwalter, Volontäre u. den Herren Prinzipalen nachzuweisen.

Zur Gründung eines hochlohnenden Fabrikunternehmens
in Halle a. S. werden noch einige Herren mit Kapitaleinslage gesucht. Gest. Off. unter Z. p. 2449 an die Exped. d. Blg.

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.
Für Offizierskandidat gel. 1. 15. März ob. 1. April avert. faulere, solide Köchin i. einfache u. feine Küche. Etwas Hausarb. u. Blättern erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsanträge erb. an Freiherrn Rüdiger von Collenberg, Becken (Markt).

Landwirtschaftlerinnen, jüngere u. ältere, für Umgegend von Halle sucht stets **Marie Wantzleben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80, Kochmännlein, Köchin, Stützen, Kindergärtnerin, Mädchen für Küche und Haus, Jungfern, erlite u. zweite Stubensmädch., Hausmädch. f. Rittergüter.

Junge Mädchen zur Erlernung der f. Küche unter Leitung der Frau finden zum 1. Mai Jahresstelle. **Bösches Hotel, Eisenburg a. S.** 1458

Verloren - Angebote.
Landw. Schule zu Herbst sucht für einen Schüler Stellung als Volontär-Verwalter auf mittelgroßem Gute. 1498

Verwalter, Scholar suchen sofort und 1. April Stellung auf Gut, älteres Wirtschaftsfraulein sucht d. 1. April Stellung in frauenlosem Haushalt a. Gut durch **Marie Glanzel,** Stellenvermittlerin, Salzmühlstr. 811. Tel. 1783

17-jährige Mamsell und zwei ausgezeicnete **Schweizer** empfang. Anna Winter, Stellenvermittlerin in **Stundlof.**

Stellung als Stütze zum 1. Mai. Familienaufsich und etwas Tischengel erwünscht. **Karl Bruder, Bädermeister, Döblitz bei Wettin a. d. Saale.**

Vermietungen.
1. April **Dölan, Kirchstr. 16,** ist in **Einfamilienhaus** m. Garten zu verm. **Bismarckstr. 31** Reinfabrik, Halle a. S., Grünstr. 81

Etagen-Wohnung, 5 Zim., Küche, Bad u. verchl. Zubehör, per 1. April oder später zu vermieten. Näheres **Wanselbergstr. 41 (Ristor).**

Herrschaftliche Wohnung 5 Zim., Bad, Verchl., Innenhof und Zubehör per 1. April d. 33. ab. sofort zu vermieten. **Marlenstr. 18 11.** 1510

Auswärtige Theater.
Leipzig
Neues Theater: Freitag: Glettra. Sonnabend: Die religiösen Tugenden.
Altes Theater: Freitag: Das Wäld. — Sonnabend: Die lustige Witwe.
Schauwielhaus: Freitag: Taitun. — Sonnabend: Weh dem, der lügt.
Neues Operetten-Theater: Freitag: Das Müllantenmädel. — Sonnabend: Das Müllantenmädel.
Magdeburg
Stadt-Theater: Freitag: Der Rosenkavalier. — Sonnabend: Der Nibelungen.
Essfurt
Stadt-Theater: Freitag: Die Affenanerin. — Sonnabend: Martha.

Buchführungs-arbeiten u. für Kaufleute, Sanitätswesen, Gaudierfer (belegt in freien Stunden gewissenhafter Kaufmann). Offerten unter Z. o. 2448 an die Exped. d. Blg. erbeten. 169

Slavierunterricht nach der berühmten **Debeschen Methode** (freier Fall der Finger) und **Theorieunterricht** nach **Niemann** erteilt gründlich und gewissenhaft. 14498
Marie Hachtmann, Goeckstr. 3 11.

Musik-Unterricht. Klav., Violine, Cello, Violoncell, Gesang, Theorie in 1/2 u. 1/4 Etb., an Kinder und Erwachsene. **R. Peiri u. Frau M. Peiri, Akadem. Musik-Inst., Friedrichstr. 11.**

Dr. Gravinghoff, Schulstrasse 10.
Frotier-Artikel für Hautpflege hält bill. empf. die Parfümerie **Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

Vom 11. März bis 15. April verweist. 4507

Dr. Gravinghoff, Schulstrasse 10.
Frotier-Artikel für Hautpflege hält bill. empf. die Parfümerie **Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

Schuhwaren-Total-Ausverkauf.

25%-75%

wegen 1511

Auflösung des Ladengeschäftes.

Unser Lager besteht aus ganz realen Schuhwaren, wie wir sie seit unserer fast 70-jährigen Bestehen immer geführt haben.

Wilh. König, Markt 5, hinter der Selterwasserbude.

Als Hochfrau für Privat und zur Ausbille empfiehlt sich **Clara Labes, Große Wallstraße 1 111.**

Konfirmations-Geschenke empfiehlt in größter Auswahl **Juwelier Titze, Schmeerstr. 12.** (Letz. Postenstraße. Fernspr. 3495 4523)

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, der

Gutsbesitzer Carl Weise
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrußt an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Naundorf bei Reideburg, den 8. März 1911.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. März, 3 Uhr nachmittags in Naundorf statt.

Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Rentier**

Otto Hagenguth,
im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Selma Hagenguth geb. Pallas.
Halle a. S. (Bismarckstrasse 21), den 8. März 1911.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Verlobt: Gräfin **Severa von Wedow** mit **Herrn Leutnant Silvio von Wvencsichen (Polenoff).** Hel. Euth von **Waffo** mit **Herrn Rittergutsbesitzer Wilhelm von Waffo** (Trosden - Groß - Schmirren) Hel. Gertha Berg mit **Herrn**

Leutnant Hans Casanis (St. Goarshausen, Burg Kög - Mainz).
Geboren: Ein Sohn: **Herrn Professor Dr. W. Diehmich** (Magdeburg). **Herrn Domänenpächter G. H. Hermann** (Saline bei Reideburg i. S.). **Herrn Dr. med. B. B. H. (Naumburg).** **Herrn Gynäcol. Oberlehrer G. K. H. (Merseburg).** — **Eine Tochter: Herr. Wilmar E. H. (Hepichau).** **Herrn Dr. Kurt Fischer** (Zellensdorf). **Herrn Landrat Weber** (Wehlau). **Herrn Bildh. E. Brand** (Magdeburg). **Herrn Amtsrichter Wittböf** (Weichen).
Geboren: **Herr. Oekonomierat Reinhold Wunderling** (Kunzendorf). **Herr. Barrer em. Paul Richter** (Kaltenb.). **Herr. Geh. Justizrat Dr. Richard Wittke** (Weichen). **Herr. Oekonomierat Cito Spillmeyer** (Garmroth).

